

ändern zu messen braucht. Genau deswegen hätten sie einander zu keinem anderen Zeitpunkt als jetzt, im Epizentrum seiner Krise, kennenlernen können. Weil seine Innenwelt so lange so gut geborgen war, weil jede Turbulenz in ihr durch Zufriedenheit, durch Selbstbeherrschung und Moral bezwungen war, ist sie jetzt, mitten im Sturm, eine schimmernde Perle. Sev kann nicht genug davon bekommen.

Er sagt, dass ihm durch sie neue Gefilde erschlossen worden seien. Sev fürchtet, dass er bloß den Sex meint, aber diese Angst hat sie nur, wenn sie zulässt, dass sie sich ganz klein macht. In Wahrheit sind all die Segmente nicht zu trennen:

Sex, Liebe, Intimität, Erkenntnis,
Heimweh. Und das ist auch die
Schwierigkeit. *Nur das hier, du, ich und
diese Insel in der Zeit ...* Sie weiß nicht,
ob sie sich an diese Abmachung halten
kann.

In der Gorterlaan schneidet David den
Knoblauch, die Peperoni, die Schalotten
und gibt sie ins Öl. Liebe. Er tupft die
Scampi trocken und stellt die Spaghetti
ins kochende Wasser. Liebe. Er frittiert
die Petersilie kurz in der kleinen Pfanne
und legt die Scampi in die andere
Pfanne. Liebe für die Kinder. Er kippt
ein Glas Wein hinunter. Doppelt so viel
Liebe, doppelt so viel Fürsorge. Alles,
was sie brauchen, und mehr wird er

liefern. Sein Oberhemd klebt ihm am Rücken. Er schenkt sich Wein nach. Von dem Tag an, da Terri in sein Leben kam, vor fünfundzwanzig Jahren, wandelten er und sie sich allmählich zu einem Wir, und dieses Wir erweiterte sich im zweiten Jahrzehnt ihrer Verbindung zum Kollektiv einer Familie, jenem vielköpfigen Organismus. Er und sie lösten sich auf, wie Wellen im Meer. Deswegen hat er jetzt nicht mehr die geringste Ahnung, wer er ist, weiß nur, wo er ist: hier, in seinem Haus. Wie das Erstaunen in Sevs Gesicht explodiert, wenn er so etwas sagt. Er pflückt Blätter von der Basilikumpflanze auf der Fensterbank. Das Fenster ist schmutzig, er muss es

putzen, wenn die Sonne nicht darauf scheint. Die Kugel Mozzarella auf der Arbeitsplatte lässt ihn unwillkürlich an ihren Körper denken. Ein Schauer durchrieselt ihn. Er legt den Deckel genau zur richtigen Zeit schräg auf den Topf, in dem die Pasta kocht. Er findet das richtige Messer und legt es bereit. Er kocht, wie er heimwerkt, an einen Funken Inspiration schließt sich eine straffe Folge präziser Handlungen an.

Als Ally Terri gebeten hat, *Papa nicht länger wehzutun*, war ihm kurz so, als gerate die Welt in Schieflage. Als müssten seine Kinder ihn beschützen und nicht er sie. Doch dann ging ihm auf, dass es noch mal anders war. Von beschützen oder beschützt werden

kann in dem Pfuhl, zu dem ihr Leben geworden ist, keine Rede mehr sein. Er und Krista und Ally sind *ein* Körper, *ein* Organ, und als Ally von seinem Schmerz gesprochen hat, war auch ihr eigener Schmerz gemeint. Aber die Liebe, die Fürsorge und die Spaghetti werden den Schmerz lindern und vergessen machen. Es soll ihnen an nichts, aber auch gar nichts fehlen. Ihr Haus soll voller Leben, Liebe und Freude sein. Nun, da sie nicht mehr Terris hohen Erwartungen gerecht werden müssen, wird das sogar leichter sein. Nun, da es nicht mehr schlimm ist, dass Krista auf die Realschule geht und kein Abitur machen wird und Ally zwar eine höhere Schule besucht, aber eben